

Botanische Zeitung.

Regensburg, Freitags, am 27. Mai 1803.

I. R e c e n s i o n e n.

Giefßen und Darmstadt, bei Georg Friedrich Heyer: Friedrich Ludwig Walther's, Prof. Phil. ord. auf der Universität zu Giefßen, Flora von Giefßen und der umliegenden Gegend, für Anfänger und junge Freunde der Gewächskunde, nebst einem illuminirten Plan des neuen ökonomisch-botanischen Universitäts-Gartens in Giefßen. 1802. 704 Seiten, nebst dem lateinischen Register der Arten, in 8. Preis 2 fl. 24 kr.

Da die Gegend von Giefßen mit jenem Lande zusammengrenzt, von welchem uns die Verfasser der Wetterauer Flora die Bewohner des Pflanzenreichs aufgezeichnet haben, wobei sogar Giefßen selbst sehr oft angeführt wird, so möchte es auffallend seyn, daß abermals ein Pflanzenverzeichnis geliefert wird, worinnen, der Lage nach gerechnet, nichts Neues vorkommen kann. Allein, Giefßen ist schon in anderm Betrachte merkwürdig. Hier lebte ehemals der große

K

Dil-

Dillén, und lieferte vor beinahe hundert Jahren ein Pflanzenverzeichniß von dieser Gegend. Aus diesem Verzeichniß nehmen noch jetzt unsere Verfasser von Teutschlands Floren mehrere Pflanzen auf, an denen billig zu zweifeln ist, ob sie noch daselbst vorhanden sind, und darüber soll uns eine neue Flora von Gießen billig belehren. Auch ist daselbst eine Universität, welche schon an und für sich eine Aufzeichnung der Pflanzen ihrer Gegend fordert. Diefs alles hat Hr. Walther so ziemlich eingesehen, und ist deswegen bei Ausarbeitung seines Werks in vielen Stücken von dem Plane, nach welchem die Wetterauer Flora bearbeitet ist, abgegangen.

Den Anfang macht der Verf. mit einer kleinen theoretischen Botanik in lateinischer Sprache, und läßt darauf eine kurze Anweisung zur systematischen Kenntniß der Gewächse in teutscher Sprache folgen. Hierauf folgt ein *conspectus generalis ordinum systematis Linnæani*, dann historische Bruchstücke, und endlich ein kurzer Aufsatz, mit der Ueberschrift: wie studirt man Botanik? Nun beginnt die Aufzählung der Pflanzen, mit Angabe von Charakteren, lateinisch, welcher teutsche Anmerkungen beygefügt sind. Es ist auffallend, wie sehr hier die teutsche Sprache mit der lateinischen abwechselt, wovon die Ursache nicht ein-

zu-

zusehen ist. Uebrigens sind alle genannten Rubriken äußerst kurz abgehandelt, und entsprechen oft ihrem Zweck nicht. So ist z. B. die fünfte Rubrik: Wie studirt man Botanik? nur 8 Seiten stark, wovon die Hälfte mit allgemeinen Angaben von den Wohnörtern der Pflanzen angefüllt ist. Beiser haben uns die historischen Bruchstücke gefallen. Diese wirken auf die Ehrbegierde des lebhaften Jünglings, und spornen seinen Eifer. Sie stehen daher hier ganz am rechten Orte.

Bei der Aufzählung der Gewächse wählte der Verf. das Linnéische System, läßt aber auch den Classen eine Synopsis botanica vorangehen, worinnen die Gattungen, auch nach der Mönchischen und nach der natürlichen Methode, verzeichnet werden. Nach der Descriptio characteristica Generum folgen sogleich die Arten, mit Angabe ihrer Kennzeichen, des Standortes und der Blüthezeit. Mancher Pflanze sind nützliche Anmerkungen beigelegt. Die Holzarten liefs der Verf. überall ganz weg, weil er sie schon vor einigen Jahren in einem eigenen Werke beschrieben hat. Auch der angebauten Pflanzen erwähnte der Verf. in dieser Flora nicht, weil sie in der Wetterauer Flora mit abgehandelt sind. Aus diesen Gründen ist nun die eigentliche Aufzählung der Pflanzen in diesem Buche sehr mager ausgefallen, indem auch die ganze 24ste

Classe des Linné weggeblieben ist. Wir wollen nun etwas mehr ins Einzelne gehen.

Seite 67 giebt der Verf. eine ziemlich vollständige Geschichte über die Kunst des Pflanzenabdruckens, hat aber die neuesten Werke, worinnen ohne Zweifel die besten Abdrücke enthalten sind, vergessen, nämlich: Hoppe *Ectypa plantarum Ratisbonensium*, oder Abdrücke der Pflanzen, welche um Regensburg wild wachsen. Ratisb. 1787 — 91. 7 Centurien. Schwarze Abdrücke der um Regensburg wild wachsenden officinellen Pflanzen. Von Mayr. Regensb. 1794. Abbildungen der Bäume und Sträucher, welche in Teutschland wild wachsen. Erstes Dutzend. Linz, 1788. (illuminirt) S. 103 erzählt der Verf. die Erscheinung einer eigenen botanischen Zeitung in Teutschland; erwähnt dagegen die Errichtung der botanischen Gesellschaft in Regensburg nicht. Unter dem Schriftenverzeichniß sind manche wichtige Werke nicht angeführt. Z. B. E. Blackwels Abbildungen officineller Gewächse. Unter den Floristen, die sich die größte Achtung und Dankbarkeit erworben haben, steht auch Elwert, der ein bloßes Namenregister geliefert hat; dagegen kennt unser Verf. den berühmten Wulfen nicht. Von den Naturforschern, die im 19ten Jahrhundert fremde Länder bereisen, ist der
wicht

wichtigste, Hr. v. Humboldt, übergangen. *Salicornia* hat immer 2 Staubfäden, gehört daher in die zweite Classe. *Veronica Teucrium* hat keinen caulem adscendentem, sondern erectum. Die angegebenen Charaktere von *Utricularia vulgaris* pafsen auf alle drei teutschen Arten. *Iris pseudacorus* wird nach Sprengel's Erfahrungen „blofs von Insekten befruchtet. Hummeln befruchten diese Blumen.“ Diese Ausdrücke sind unverständlich. Die Insekten befruchten die Pflanzen nicht; sie sind nur zufällige Ursache, daß sich die Pflanzen sicherer befruchten können. Das hier beschriebene *Eriophorum polystachion* möchte wohl das *E. angustifolium* R. seyn. Culmus subtriqueter ist ohne Zweifel aus einer falschen Beobachtung entsprungen, und foliis planis, carinatis, ist ein Widerspruch. Die Benennung *Bromus gracilis* findet man nicht bei Linné; sie ist von Weigel eingeführt worden. *Bromus versicolor* ist eine planta dubia. Den plantis umbellatis gehen gute Bemerkungen und tabellarische Uebersichten voran. Das schädliche *Datura Stramonium* wuchs zu Dillén's Zeiten noch nicht bei Giefsen; jetzt ist es häufig dort in Tabacksfeldern. Es wurde aus Egypten und Abyfsinien durch Zigeuner, die den Samen als Purgiermittel mit sich führten, nach Teutschland

land

land gebracht. Könnte es nicht vielmehr mit dem Tabacksamen dahin gekommen seyn? *Verbascum album* ist ganz gewiß eine eigene Art. *Centaureum* kann nicht als eigene Gattung gelten; die hier unten stehenden Pflanzen gehören zur *Chironia*. Die *Stellera Passerina* wird hier ein strauchartiges Kraut genannt. *Dianthus arenarius* ist gewiß nicht die wahre Linnéische Pflanze. Wenn das hier aufgeführte *Cerastium anomalum* wirklich eine eigene neue Art ist, so könnte es den Namen *Cerastium Schrankii* führen, da Schrank es zuerst beschrieben hat; denn es befindet sich schon ein *Cerastium anomalum* in den *Speciebus plantarum*, welches von der obigen Pflanze ganz verschieden ist. Die Beobachtung des Hrn. Thielisch, daß das *Aconitum* nur dann recht wirksam sei, ehe es den Stängel getrieben habe, gilt fast von allen officinellen Pflanzen, und war schon dem *Mathiolus* bekannt. Unter der Gattung *Mentha* stehen manche zweifelhafte Arten; e. g. *verticillata*, *palustris*, *gentilis*. Von *Rhinanthus Crista Galli* stellt der Verf. 2 Abar-ten vor, und dann noch *Rhinanthus Alectorolophus*; einer von dreien dürfte wohl überflüssig seyn. Bei *Cochlearia glastifolia* führt Hr. W. keinen Wohnort an, und fügt die Anmerkung bei: nondum vidi.

vidi. Warum nahm denn Hr. W. obige Pflanze auf? Bei *Sisymbrium Sophia* steht bemerkt: „Wenn man einen Theil des Samens mit neun Theilen Schießpulver vermengt, so vermehrt es die fulminirende Kraft des letztern. Glaubt der Verf. dieses im Ernste? Die Gattung *Geranium*, die jetzt so viele Veränderungen erlitten hat, wird hier ganz nach Linné abgehandelt. Man findet hier *G. cicutarium*, *G. chaerophyllum*, *G. pimpinellaefolium majus et minus*. Auch bei *G. cicutarium* werden nach Leers die *varietates vernaes et aestivales*, jedoch zweifelhaft, erwähnt. Höchstens geben alle diese Pflanzen nur zwei wahre Arten ab. Die Frage: ob *Tussilago Petasites* von der *hybrida* verschieden sei, müssen wir mit nein beantworten, und der Ehrhartischen Bemerkung alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Die aufgestellte *Jacobaea alpina* ist *Cineraria integrifolia pratensis*. Die Gattung *Asclepias* stellt Hr. W. in die Gynandrie, und den *Asparagus* in die Polygamie. Von *Caricibus* findet man hier nur 22 Arten, und diese sind noch ganz nach Linnéischem Zuschnitte aufgeführt. Seltene Gewächse kommen nur wenige vor. E. g. *Stachys alpina*, *Salvia Sclaraea*, *Helleborus viridis*, *Althaea hirsuta*, *Fumaria spicata*, *Lathyrus Nissolia*, *Trifolium striatum*.

Un-

Unverzeihlich finden wir es, daß der Verf. so viele Gewächse aufführt, die nur von Fabricius und Dillén daselbst vor hundert Jahren gefunden wurden, und die jetzt, nachdem die Landkultur in Teutschland so allgemein geworden ist, nun nicht mehr daselbst vorhanden seyn können. Es wäre des Verf. Pflicht gewesen, sich hauptsächlich nach diesen Gewächsen an den treulich angegebenen Locis natalibus, umzusehen, und uns dann darüber getreuen Bericht zu erstatten. Jetzt sehen wir uns in die Nothwendigkeit gesetzt, das Dasein jener Gewächse gänzlich, und zwar so lange zu bezweifeln, bis uns Hr. W. durch neuere Beobachtungen eines Andern wird belehrt haben. Wir rechnen folgende Pflanzen hieher: *Campanula thyrsoidea*, *C. spicata*, *Siler trilobum*, *Seseli Saxifraga*, *Bupleurum rigidum*, *Sison Amomum*, *Juncus triglumis*, *Teucrium lucidum*, *Melissa Nepeta*, *Lepidium Iberis*, *Gnaphalium Stoechas*, *Senecio Doria*, *Achillaea macrophylla*. Wir finden es auch gegen die Gewohnheit, und der Deutlichkeit nachtheilig, wenn der Verf. die Trivialbenennungen, welche von Nominibus propriis herrühren, nicht mit großen Anfangsbuchstaben drucken läßt, z. B. *Majanthemum convallaria*, *Datura stramonium*, *Campanula*
ra-

rapunculus, *Aethusa cynapium*, *Sium falcaria*, *Achillea millefolium*. Auch schreibt der Verf. unrichtig *Alisma parnassifolia*. Das ganze Buch ist sehr incorrect gedruckt. Es sind zwar mehr als hundert Druckfehler angezeigt, allein dem ungeachtet sind noch viele wichtige stehen geblieben; e. g. Seite 99 Reinhard anstatt Reichard, Genus anstatt Geuns. S. 312. Tag - Insekten anstatt Nacht - Insekten. S. 388 fragroides anstatt fragarioides. S. 412. dunkelbraun, anstatt dunkelblau. Bei der Aufzählung und Beschreibung der Gewächse ist Mönchs Methodus, und bei den Anmerkungen sind Schrank's und Sprengel's Schriften am meisten benutzt worden. Eigene botanische Beobachtungen des Verf. sucht man vergebens; dennoch wird dieses Buch in den botanischen Bibliotheken nicht die letzte Stelle einnehmen.

II. Botanische Notizen.

Regensburg. Wir haben in dem 9. Stück der botanischen Zeitung eine Nachricht von dem botanischen Garten mitgetheilt, welchen der Hr. Graf von Razumowsky bei Moskau angelegt hat. Wir können nun die Nachricht hinzufügen, dafs auch dessen Hr. Bruder, der Russische Bothschafter in Wien, ebenfalls ein Kenner und Verehrer der Botanik ist. Vor
an-

rapunculus, *Aethusa cynapium*, *Sium falcaria*, *Achillea millefolium*. Auch schreibt der Verf. unrichtig *Alisma parnassifolia*. Das ganze Buch ist sehr incorrect gedruckt. Es sind zwar mehr als hundert Druckfehler angezeigt, allein dem ungeachtet sind noch viele wichtige stehen geblieben; e. g. Seite 99 Reinhard anstatt Reichard, Genus anstatt Geuns. S. 312. Tag - Insekten anstatt Nacht - Insekten. S. 388 fragroides anstatt fragarioides. S. 412. dunkelbraun, anstatt dunkelblau. Bei der Aufzählung und Beschreibung der Gewächse ist Mönchs Methodus, und bei den Anmerkungen sind Schrank's und Sprengel's Schriften am meisten benutzt worden. Eigene botanische Beobachtungen des Verf. sucht man vergebens; dennoch wird dieses Buch in den botanischen Bibliotheken nicht die letzte Stelle einnehmen.

II. Botanische Notizen.

Regensburg. Wir haben in dem 9. Stück der botanischen Zeitung eine Nachricht von dem botanischen Garten mitgetheilt, welchen der Hr. Graf von Razumowsky bei Moskau angelegt hat. Wir können nun die Nachricht hinzufügen, dafs auch dessen Hr. Bruder, der Russische Bothschafter in Wien, ebenfalls ein Kenner und Verehrer der Botanik ist. Vor
an-

anderthalb Jahren schickte er seinen Hofgärtner, Hrn. Rosenthal, nach England und Frankreich, um dort exotische Gewächse einzukaufen. In voriger Woche passirte Hr. Rosenthal auf seiner Rückreise über Regensburg, und war so gefällig, den hiesigen Pflanzenliebhabern die, in zahlreichen Kisten befindlichen, frischen Pflanzen sehen zu lassen. Die Anzahl derselben beläuft sich ungefähr auf 700 Stücke, die meistens vom Vorgebirge der guten Hoffnung, aus Ost- und Westindien, aus Amerika, aus Japan und den Südsee-Inseln herkommen. Sie grüneten, als wüchsen sie auf dem mütterlichen Boden, und viele standen sogar in der schönsten Blüthe. Unter diesen Seltenheiten waren mehrere aus den Gattungen Bancksia, Protea, Mesembryanthemum, verschiedene neue Daphnes u. Ericae; ferner Camellia japonica, Nymphaea coerulea, N. Nelumbo. Das einzige Rhododendron Chrysanthum (aus den Siberischen Alpen) kostete in England 5 Guineen. Hr. Rosenthal hatte an 3000 Arten von Samen bei sich, und mehrere 100 Zwiebeln hatte er bereits nach Wien gesandt.

Wenn man erwägt, daß in Wien bereits zwei kaiserl. botan. Gärten existiren, daß zur Errichtung des fürstl. Lichtensteinischen Gartens 100000 fl. bestimmt sind, und daß außerdem noch manche Privatgärten daselbst
mit

mit exotischen Gewächsen prangen, so kann man sich eine Idee von den dortigen Anlagen machen.

Stuttgardt. Das vom Hrn. Hofrath Kerner angekündigte Werk: *Genera plantarum*, bedarf noch zahlreiche Subscriptionen, ehe es erscheinen kann.

Wir sehen hier jetzt eine äusserst seltene und prachtvolle Pflanze in der schönsten Blüthe, nämlich die chinesische Rose, (*Camellia japonica*) die man fast auf allen chinesischen Papiertapeten gemahlt antrifft. Der Kurfürst, welcher ein grosser Liebhaber von Blumen ist, hat sie mit 4 Louisdor bezahlt.

In Paris wird nächstens die neue Edition der *Specierum plantarum*, von Vahl und Jussieu bearbeitet, herauskommen. Die 7 ersten Theile werden die ersten 23 Linnéischen Classen enthalten, und diese Theile werden alle zugleich erscheinen.

A n k ü n d i g u n g.

Es ist eine entschiedene, und durch die tägliche Erfahrung bestätigte Wahrheit, dafs Sammlungen von Naturkörpern nicht nur für den angehenden und studirenden Naturforscher instruktiv seien, sondern auch dem gelehrten Forscher der Natur in vielen Fällen gute Dienste leisten. Nicht minder gewifs ist es auch, dafs

mit exotischen Gewächsen prangen, so kann man sich eine Idee von den dortigen Anlagen machen.

Stuttgardt. Das vom Hrn. Hofrath Kerner angekündigte Werk: *Genera plantarum*, bedarf noch zahlreiche Subscriptionen, ehe es erscheinen kann.

Wir sehen hier jetzt eine äusserst seltene und prachtvolle Pflanze in der schönsten Blüthe, nämlich die chinesische Rose, (*Camellia japonica*) die man fast auf allen chinesischen Papiertapeten gemahlt antrifft. Der Kurfürst, welcher ein grosser Liebhaber von Blumen ist, hat sie mit 4 Louisdor bezahlt.

In Paris wird nächstens die neue Edition der *Specierum plantarum*, von Vahl und Jussieu bearbeitet, herauskommen. Die 7 ersten Theile werden die ersten 23 Linnéischen Classen enthalten, und diese Theile werden alle zugleich erscheinen.

A n k ü n d i g u n g.

Es ist eine entschiedene, und durch die tägliche Erfahrung bestätigte Wahrheit, dafs Sammlungen von Naturkörpern nicht nur für den angehenden und studirenden Naturforscher instruktiv seien, sondern auch dem gelehrten Forscher der Natur in vielen Fällen gute Dienste leisten. Nicht minder gewifs ist es auch, dafs

dafs der Botaniker sich eine vollständige Kenntniß der Gewächse verschaffen, sohin sich nicht bloß mit der Untersuchung, Beobachtung und Kenntniß nur einiger Theile der Pflanzen begnügen, sondern den ganzen Bau und Habitus der Vegetabilien überhaupt, auch die Form, Verbindung, Beschaffenheit und Funktionen der äußern und innern Organe derselben im Einzelnen genau studiren und kennen soll.

Bei dieser Voraussetzung glauben wir, dafs die Bearbeitung und Herausgabe einer wohl conditionirten Sammlung von 100 deutschen, wild wachsenden Holzsorten, nebst dem betreffenden Herbarium kein ganz unnützes und unverdienstliches Unternehmen seyn dürfte.

Unterzeichnete kündigen daher Freunden der Pflanzenkunde, insonderheit Liebhabern der Forstbotanik, hiemit an, dafs sie gesinnt seien, eine solche Sammlung, oder sogenannte Holzbibliothek, herauszugeben.

Um nun das botanische Publikum mit der Einrichtung und dem Inhalte dieser Sammlung näher bekannt zu machen, bemerken wir:

1) Dafs sie 100 Sorten von Bäumen, Gesträuchen, Erdhölzern, Ranken und Schmarozergewächsen, welche in Teutschland wild wachsen, enthalten werde,

de, wovon 80 Sorten in buchförmigen Stücken aufstellbar geliefert, die übrigen 20 aber, welche als Ranken und Erdhölzer von äußerst unbedeutender Dicke keine Bearbeitung vertragen, und wobei das Aneinandertreiben mehrerer Reiser, um auch nur eine kleine Fronte zu erhalten, unmöglich ist, in das Herbarium gebracht werden.

2) Die Holzstücke erhalten eine ungleiche Größe jene nämlich von den Bäumen werden 10 Zolle, jene von den ganzen Gesträuchen 8 Zolle, die von den Halbgesträuchen 6 Zolle, und endlich jene der Erdhölzer, Ranken und Schmarozer-Gewächse 4 Zolle hoch, und vorne mit einem grünen Schilde, worauf sich der gewöhnlichste teutsche, und der Linnéische lateinische Gattungs- und Arts-Name befindet, versehen seyn.

3) An den Hölzern wird man die äußere Rinde, die Sauthaut, den Splint, das reife Holz und den Kern sehen. Die Stücke werden übrigens an einer Seite gehobelt und polirt, damit man sehen kann, welchen Grad von Glätte diese oder jene Holzsorte annimmt, und zu welchen Instrumenten oder Geräthschaften es nach Verhältniß seiner Festigkeit und feinen Textur vorzüglich brauchbar ist, auf der andern Seite aber ohne alle Bearbeitung gelassen, und bloß

skan-

skärpirt, um die Fibern beſſer betrachten zu können. Die eine horizontale Fläche des Stücks wird polirt, um die Struktur des Holzes, und deſſen ſchnellen oder langſamen Wuchs in die Dicke an den Jahrringen zu erkennen, die andere horizontale Fläche, oder das ſogenannte Herrenholz, bleibt auch, wie es die Säge läßt.

4) Da wir die Auswahl der zu dieſer Sammlung zu verwendenden Exemplare nicht Holzhauern, nicht einmal Förſtern, überlaſſen, ſondern dieſelbe ſelbſt treffen, ſo können wir die Aechtheit der Beispieler verbürgen, und zugleich verſichern, daß die Klözchen - Stücke in Hinſicht auf Farbe und Beſchaffenheit der Rinde und der Holzes, wobei ſich in der Jugend und im Alter oft ein merklicher Unterſchied zeigt, charakteriſtiſch und inſtruktiv, auch im Betreff der Stärke oder Dicke, die der Stamm manchen Strauches bisweilen erhält, ſogenannt kabinetmäßiſig ſeyn werden.

5) Was das Herbarium betrifft, ſo wird es von jedem Baume, Strauche und Erdholze &c. einen kunſtmäßiſig aufgelegten, gut getrockneten Zweig mit Blättern und Blüthen, auch ein ſogenanntes Winterreis enthalten, und in ſauberem, weiſſen Papier geliefert. Jeder Art von Baum oder Strauch &c., d. i.

ih-

ihren Blätter- und Blüthen-Zweigen wird ein eigener ganzer Bogen gewidmet, auf welchem sich von aussen der teutsche und lateinische Name, und an der innern leeren Seite des erstern Blatts eine teutsche kurze Naturgeschichte befindet, welche eine genaue Beschreibung der wesentlichsten Theile des Baumes oder Strauches &c., und Bemerkungen über den vorzüglichsten Nutzen oder Gebrauch derselben enthalten wird.

6) Der Same von jedem Baume und Strauch Gewächse &c. wird in einer Kapsel von Papier beigelegt werden.

7) Wird bemerkt, daß wir ein eigenes neues System gewählt haben, nach welchem wir diese Sammlung ordnen werden, wobei sich, wie wir glauben, das Dozimastische mit dem Aesthetischen zugleich am besten verbinden läßt, indem die Forstgewächse nach dem Rang, den sie in Hinsicht auf Höhe und Stärke, oder Dicke ihres Stammes und Wuchses, in der Natur zu behaupten pflegen, gereiht, sohin Bäume, Gesträuche, Erdhölzer und Ranken ungemischt nacheinander folgen werden, deren Ab- und Eintheilung jedoch nach forstbotanischen Grundsätzen geschieht. Dadurch wird das unangenehme, unbedeutende Reiser von Erdhölzern unter und neben Stücken
von

von stattlichen Bäumen aufzustellen und zu erblicken; auch Lücken in der Numern-Folge wegen Unaufstellbarkeit oder zu schwächtigen Erdhölzer und Ranken lassen zu müssen, welches bei einer nach Hrn. von Burgsdorfs Forst-System geordneten Sammlung der Fall ist, vermieden.

8) Diese Holzsammlung und das betreffende dazugehörige Herbarium wird jenen, die in Zeit von 3 Monaten hierauf subscribiren, mit Ende dieses Jahrs für 20 fl. geliefert werden. Wer vorläufig den individuellen Inhalt dieser Holz-Bibliothek zu wissen, oder nur einige, gewisse Sorten zu erhalten wünscht, beliebe sich an Unterzeichnete zu wenden.

Salzburg, im April 1803.

Sigm. Wilh. v. Aman,
Salzburg. wirkl. Haupt-
mann, u. Mitglied der
botanisch. Gesellschaft
zu Regensburg.

Franz Ant. v. Braune,
Salzburg. Hofkammerse-
kretär im Berg- und Sa-
linenwesen, und mehre-
rer gelehrten Gesell-
schaften Mitglied.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1803

Band/Volume: [2 AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Recensionen und Botanische Notizen 145-160](#)